bei ihnen, wenn man sie in Branntwein wirft, leicht der Kopf und Hals ablöst.

4) Mehrere Schachteln von Pappe oder Holz, in die man die gefangenen Wespen, Fliegen, Mücken, behaarte oder schuppige Käfer an Nadeln aufsteckt.

5) Wer sich mit dem Fange und dem Präpariren der Spinnen abgeben will, darf nicht unterlassen, auf seine Excursionen 20 — 30 kleine hölzerne Schächtelchen mitzunehmen; weil jede Spinne ein eigenes Schächtelchen bedarf.

Es kommt überhaupt auf Excursionen sehr zu statten, wenn man mehrere Schachteln von Pappe, Holz oder Blech größere und kleinere mit sich führt. Die eigene Erfahrung wird bald lehren, in welche Behältnisse die gefangenen Insekten gehören, und wie man überhaupt mit denselben verfahren muß.

6) Stemmeisen, Meisel und Hammer, die man anwendet, wenn man Käfer erhalten will, welche unter der Rinde und in alten Baumstämmen wohnen.

Vom Suchen der verschiedenen Insekten.

Schon in den ersten Frühlingstagen, sobald die Strahlen der Alles belebenden Sonne den Schnee geschmolzen, beginne man seine Excursionen, und suche mittelst des Spatens unter Moos, und vorzüglich an solchen Orten, die an der Mittagsseite liegen, fleißig nach, manchen Käfer wird man noch im Winterschlafe finden. Kommen die wärmeren Tage, so suche man in Wäldern unterm Moose, unter abgefallenem Laube und in der losen Rinde alter Baumstöcke, wo sich besonders die größeren Laubkäfer vorfinden werden.

Die reichste Erndte wird der junge Sammler dann machen, wenn in den Gebirgen der Schnee schmilzt, und Flüsse und Bäche den Niederungen eine Menge Geflöße zuführen. Er suche mittelst des Spatens dasselbe behutsam durch, eine Menge Insekten, die er vergeblich in seiner Gegend gesucht hat, findet er aus fernen Gegenden hergeschwemmt. Mit der wärmeren Witterung, wenn an sonnigen Plätzen mehrere niedere Pflanzen blühen, und die Weide ihre Blüthen entwickeln, erscheinen viele geflügelte und mückenartige Insekten, die der Sammler mit der Schmetterlingsklappe (Scheere) haschen muß. Versäume aber dabei nicht, unter Moos und Steinen ꝛc. auf die Laufkäfer zu fahnden. Später kommt der Schöpfer in Anwendung. Teiche und stehende Gewässer überhaupt werden durchgestreift, wo die Mühe des fleißigen Sammlers mit manchen schönen Wasserkäfern belohnt werden wird.

Endlich steht die Natur in ihrer größten Pracht, Bäume und Gebüsche blühen und unter diesen der Weiß- und Sauerdorn, welche die seltensten Insekten, besonders den Bockkäfer enthalten. Weiterhin zieht es nun den jungen Sammler hinaus durch Flur und Wald, durch Berg und Thal, mit sämmtlichen Fanginstrumenten bewaffnet, bald einzeln, bald in Gesellschaft. Jeder frische ausgeworfene Graben, jede Hecke, jeder Teich, jedes Flußufer, jeder Wiesenrand wird abgesucht, und abgeschöpft. Die seltensten Käfer und Insekten werden sich in der Rinde alter Baumstöcke und in dem aufgeklafterten Holz in den Waldungen vorfinden. Selbst Pilze, die an alten Stämmen wachsen, lasse man nicht undurchsucht, indem sie manche schöne Arten verbergen.

Stämme, beinahe ganz von Rinde entblößt und ganz durchlöchert, beherbergen viele Arten kleiner seltener Insekten. Diese aber bringe man nicht in Branntwein, sondern in die Blechbüchsen. Selbst Kothhäufen und in Fäulniß übergegangene Thiere lasse man nicht undurchsucht.

Sehr seltene Wespen- und Fliegenartige Insekten, auch Spinnen finden sich an heißen Tagen auf trockenen und kahlen Anhöhen, ebenso im hohen Sommer auf Rüben und Zwiebeln. Wanzen, Cicaden und Heuschrecken suche man im Sommer an Hecken, Gebüschen, auf Wiesen und Heiden; man fängt sie entweder mit dem Schöpfer oder auch mit der Hand, vertheilt sie in Schachteln, und trägt sie lebend nach Hause. In Kellern und Gewölben findet man

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000136